



Der Holocaust als Comic-Strip

«Maus» handelt vom Mord an Europas Juden. Art Spiegelman hat die authentische, ebenso furchtbare wie einst alltägliche Leidensgeschichte seines Vaters, einem polnischen Juden, in einer ungewöhnlichen Form aufgezeichnet. Mit den Mitteln des Comic-Strips legt er das Unausprechliche Tieren in den Mund – die Juden als Mäuse, die Deutschen als Katzen, die Polen als Schweine. «Maus» steht in der Tradition der ausdrucksstarken, symbolhaften Underground-Comics der sechziger Jahre, zugleich ist es ein bewegendes literarisches Kunstwerk.



Art Spiegelman
Maus
Die Geschichte eines Überlebenden
Deutsch von Christine Brinck
und Josef Joffe
164 Seiten in Bildern. Brosch.
DM 25,-

Rowohlt

auf deutsch erschienen, hat er vor mehr als zwei Jahrzehnten vollendet.

Doch seine Storys aus dem Maghreb verfaßt er noch immer, und seit langem bereits dient er auch als Übersetzer und Förderer marokkanischer Erzähler. Einer davon ist Pauls Freund Mohammed Mrabet, ein begnadeter Analphabet aus dem Rifgebirge, inspiriert vom Geist der alten arabischen Markt- und Café-Phantasten, der ihm im Moghrebi-Dialekt seine Kif-Geschichten aufs Tonband fabuliert.

Die Zeiten des Glücks sind unwiederbringlich dahin, versunken wie die großen, tollen, wonnigen Tage von Tanger, aber unglücklich, versichert Bowles, sei er nicht. Auf gesellschaftlichen Umgang kann er gut verzichten, er hat zum Unterhalt, was er braucht. Das Essen kocht ihm Mohammed Mrabet, im Ford Mustang vom Baujahr 1967 fährt ihn der getreue Abdel Wahid; sein Leibchauffeur seit 17 Jahren nun schon, nachmittags den „Alten Berg“ hinunter zum Postamt und zum Markt und bringt ihn zurück in die Einsiedelei.

„Im Grunde“, sagt Paul Bowles, „ist alles ohne Bedeutung im Leben, sogar das Leben selbst.“

HOMOSEXUELLE

Endlich erwacht

Erstmals darf in der DDR ein Tabu-Thema veröffentlicht werden: Im Berliner Aufbau-Verlag erscheint in dieser Woche ein Buch, in dem sich Schwule zu ihrem Leben äußern.

Das Leben des Arbeiters Erich, Jahrgang 1900, war alles andere als ein langer, ruhiger Fluß. Seine späte Kindheit verbrachte er im Waisenhaus, das erste Geld verdiente er mit dem Verkauf von Zeitungen. Erich wählte, wie die meisten im Berliner Proletarier-Viertel Prenzlauer Berg, kommunistisch. Bis die Nazis an die Macht kamen, hatte er sich „nichts zuschulden kommen lassen“. Sein einziger Makel: Er war homosexuell.

Am 5. Juli 1935 holte ihn die Gestapo ab; es ging zum Verhör, anschließend in eine ausgesiente Militärarrestanstalt. Mit Erich und seinesgleichen machten sie kurzen Prozeß – Endstation Sachsenhausen, der „Hundertfünfsiebzig-Block“.

In der KZ-Hierarchie waren Homosexuelle „von allem, was die Nazis im Keller zusammengepfercht hatten“, das Letzte, erinnert er sich. Doch der Häftling überlebte, und anders als manche seiner Leidensgenossen war er „politisch genügend gebildet“, um zu wissen, daß eine Wiederholung des „Spuks“ unter den „neuen Verhältnissen ausgeschlossen war“. Für den schwulen DDR-Bürger Erich lief es nach dem Krieg

zwar „auch nicht ohne Konflikte, aber leben war nicht mehr lebensgefährlich“.

„Heroische Geschichten lassen sich von uns nicht erzählen“, gibt er zu Protokoll. Gemeinsam mit 13 anderen liegt seine Vita in dieser Woche als Buch vor – eine erstmalige Auseinandersetzung mit dem Homosexuellen-Alltag in der DDR. Es sind keine Zeugnisse des Aufbaumens oder einer politischen Widerstandsarbeit. Die Anthologie „Ganz normal anders“ gewährt in erster Linie authentische Einblicke, wie die schwulen Außenseiter des Sozialismus mit ihrer Zerrissenheit umgehen.

Bedeutsam für die Betroffenen ist, daß die Sammlung nicht nur bei Luch-

Bestseller

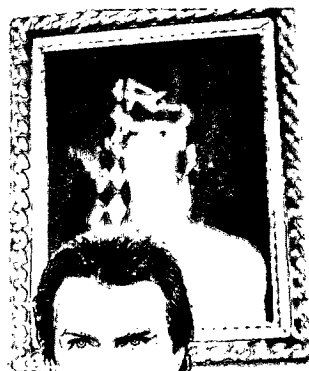
BELLETRISTIK

- 1 **Wimschneider: Herbstmilch** (1)
Piper; 22 Mark
- 2 **Allende: Eva Luna** (2)
Suhrkamp; 38 Mark
- 3 **Danella: Das Hotel im Park** (3)
Hoffmann und Campe; 39,80 Mark
- 4 **King: Schwarz** (4)
Heyne; 19,80 Mark
- 5 **Mehta: Die Maharani** (6)
Droemer; 39,80 Mark
- 6 **Süskind: Das Parfum** (5)
Diogenes; 29,80 Mark
- 7 **Groult: Salz auf unserer Haut** (7)
Droemer; 34 Mark
- 8 **Lessing: Das fünfte Kind** (8)
Hoffmann und Campe; 29,80 Mark
- 9 **Sheldon: Die Mühlen Gottes** (9)
Blanvalet; 39,80 Mark
- 10 **Bradley: Die Feuer von Troia** (10)
Krüger; 48 Mark
- 11 **Uris: Mitta Pass** (12)
Kindler; 42 Mark
- 12 **West: Das Meisterwerk** (13)
Econ; 39,80 Mark
- 13 **Pfaue: Anna Ballerina** (11)
Loewe; 19,80 Mark
- 14 **García Márquez: Die Liebe in den Zeiten der Cholera** (15)
Kiepenheuer & Witsch; 39,80 Mark
- 15 **Wolf: Sommerstück** (14)
Luchterhand; 29,80 Mark

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt

terhand (West), sondern zeitgleich im Aufbau-Verlag (Ost) erscheint. Herausgeber Jürgen Lemke, ein 45jähriger Dozent für Marktarbeit an der Ost-Berliner Humboldt-Universität, glaubt, daß „nun auch die DDR aus dem Schlaf erwacht“*.

Mehr als 30 Interviews führte Lemke seit 1981 mit Freunden und Bekannten; bis 1984 hätte er gleichwohl „nie daran geglaubt, daß das veröffentlicht wird“. Jetzt druckt Aufbau das bisherige Tabu-Thema in einer Startauflage von 30 000 (geplant war ursprünglich sogar das Doppelte), während Luchterhand gerade 5000 Exemplare auf den Markt bringt.



Herausgeber Lemke
Einblicke in die Zerrissenheit

Juristisch war die DDR der Bundesrepublik immer voraus. Zuletzt wurde Ende vergangenen Jahres die Streichung des Paragraphen 151 beschlossen, der homosexuelle Handlungen mit Minderjährigen unter Strafe stellte. Für den Maler J.A.W. war schon 1968 die Legalisierung der Erwachsenen-Homosexualität – ein Jahr früher als im anderen Deutschland – „eine wirkliche Befreiung“.

Die gesellschaftliche Praxis indessen hinkt der Gesetzgebung hinterher, auch wenn inzwischen rund 20 schwule Initiativgruppen, zwei davon in Zusammenarbeit mit Kulturhäusern der Parteijugend FDJ, an die Öffentlichkeit drängen. Herausgeber Lemke hat beobachtet, „daß in dieser Hinsicht auch unsere Politiker noch kleinbürgerlich sind“. Wenn es nun aber vermutlich endlich soweit sei – „dann holla!“

Sein Buch wirkt offenkundig als Signal, zumal es internationales Interesse erregt. Die englische Übersetzung ist bereits fertig, ein US-Verlag sowie eine französische Agentur besitzen Optionen auf eine Veröffentlichung, eine tschechische Fassung ist in Arbeit. Eine russische Ausgabe schließlich soll, im Vorfeld der Menschenrechtskonferenz 1991 in Moskau, auch den Brüdern weiter östlich Schützenhilfe sichern.

Lemke selbst ist seit Ende 1987 als Reisender in Sachen Aufklärung unterwegs und findet es „schon ganz angenehm, wenn die Räume voll sind“. Unbeabsichtigt avancierte er durch Lesungen der Manuskripte, im Februar dieses Jahres auch im Hamburger Buchladen „Männerschwarm“, und sein Engagement in einer Schwulen-AG zum

* Jürgen Lemke (Hrsg.): „Ganz normal anders – Auskünfte schwuler Männer aus der DDR“. Luchterhand Literaturverlag, Frankfurt; 264 Seiten; 29,80 Mark.

SACHBÜCHER

- | | | |
|-----------|--|------|
| 1 | Hawking: Eine kurze Geschichte der Zeit | (1) |
| | Rowohlt; 34 Mark | |
| 2 | Fossey: Gorillas im Nebel | (2) |
| | Kindler; 39,80 Mark | |
| 3 | Ranke-Heinemann: Eunuchen für das Himmelreich | (3) |
| | Hoffmann und Campe; 38 Mark | |
| 4 | Norwood: Wenn Frauen zu sehr lieben | (5) |
| | Rowohlt; 29,80 Mark | |
| 5 | Dönhoff: Eine Kindheit in Ostpreußen | (4) |
| | Siedler; 34 Mark | |
| 6 | Scholl-Latour: Leben mit Frankreich | (6) |
| | DVA; 44 Mark | |
| 7 | Rosa: Gottes erste Diener | (10) |
| | Droemer; 42 Mark | |
| 8 | Wleck: Männer lassen lieben | (7) |
| | Kreuz; 24,80 Mark | |
| 9 | Konzelmann: Allahs Schwert | (9) |
| | Herbig; 39,80 Mark | |
| 10 | Gorbatschow: Perestroika | (8) |
| | Droemer; 39,80 Mark | |
| 11 | Dowling: Perfekte Frauen | (13) |
| | S. Fischer; 29,80 Mark | |
| 12 | Däniken: Die Augen der Sphinx | (15) |
| | C. Bertelsmann; 39,80 Mark | |
| 13 | Carnegie: Sorge dich nicht, lebe! | (12) |
| | Scherz; 38 Mark | |
| 14 | Wein: Die Weizsäcker | (11) |
| | DVA; 44 Mark | |
| 15 | Lynn: Hemingway | (14) |
| | Rowohlt; 48 Mark | |

vom Fachmagazin „Buchreport“

Nach dem
Vorabdruck im SPIEGEL –
Jetzt ausgeliefert

**»Das moderne
Gesundheitswesen
belohnt und
züchtet Korruption
und bestraft
systematisch Vernunft
und Sparsamkeit.«**

Walter Krämer
**Die Krankheit des
Gesundheitswesens**
**Die Fortschrittsfalle der
modernen Medizin**



**»Das Gesundheitswesen
belohnt und züchtet Korruption
und bestraft systematisch
Vernunft und Sparsamkeit.«**

S. Fischer

271 Seiten. Broschur.
DM 29,80

**Dieses Buch durchleuchtet
den Dschungel der Wider-
sprüche und Interessen-
konflikte, die das Gesund-
heitswesen beherrschen.
Es beschreibt und analy-
siert die politische Patholo-
gie unseres gigantischen
Gesundheitsbetriebs.**



S. Fischer

Sprachrohr der an exponierten Persönlichkeiten armen Bewegung. „Wenn Sie das staatliche Soll von drei Kindern erfüllen“, argumentiert der Dozent gern bei seinen Veranstaltungen, „kann es Ihnen passieren, daß ein Sohn schwul ist.“

Während der Herausgeber die gesellschaftliche Offensive sucht, halten sich seine Interviewpartner eher zurück – und das aus gutem Grund. Der Kellner T. etwa, geboren 1963, warnt vor einer „Offenbarungstour“: Denn „Fakt ist, kein Mensch bekennt sich im Betrieb dazu. Kastrieren müßte man die Sau, so wird doch geredet“.

Was die Geißel Aids anbelangt, stellt der Herausgeber Lemke erleichtert fest, daß die DDR-Szene noch „lange nicht so durchseucht“ ist wie die westdeutsche. Letzte Schätzungen für die Bundesrepublik sprechen nämlich von 30 000 bis 100 000 HIV-Infizierten, drüben gibt es offiziell erst 10 Aids-Tote und lediglich 60 Bürger, die das Virus in sich tragen. Die Zahl der Homosexuellen insgesamt dürfte in der DDR bei 800 000 liegen.

Nur am Rande schneidet das Buch „Ganz normal anders“ den Problembereich an. Abgabetermin für die Manuskripte war allerdings auch schon Ende 1986, als die Seuche, aus DDR-Sicht, noch kaum ein Thema war. Lemke sieht zudem die Einbeziehung des Aids-Komplexes kritisch: „Sobald Homosexualität medizinisch angegangen wird, wird sie schnell in die Krankheits-ecke gedrängt.“

Das Coming-out der DDR-Schwulen beschränkt sich indessen nicht aufs Literarische: Häufiger als früher melden sich beim „Telephon des Vertrauens“, einer Radioseelsorge, Anrufer mit homosexuellen oder lesbischen Problemen. In Zeitschriften erscheinen Kontaktanzeigen von Mann zu Mann. Die Defa dreht einen Dokumentarfilm über einen schwulen Lehrer.

Gewonnen ist deshalb noch nicht allzuviel. Der Außenhandelskaufmann Volker befürchtet, daß der Marsch in die Gleichberechtigung lang sein wird: „So wie wir unseren schwulen Rucksack schleppen“, trügen die heterosexuellen Mitmenschen „die Jahrtausende alten Vorurteile in ihren Westentaschen“.

Doch Jürgen Lemke zeigt sich entschlossen, neues Erkenntnismaterial nachzuschicken. Auch wenn die aus 60- bis 80seitigen Textrohlings gefüllten 14 Protokolle manchen älteren Homos schon stellenweise wie „Nestbeschmutzung“ vorkommen, will er das nichtveröffentlichte Material für ein Theaterstück auswerten. Da sei, verspricht der Autor, „noch mehr DDR drin“ – unter anderem die Geschichte eines Schwulen-Aktivistin, der wegen seiner Neigung nicht Theologe werden durfte.

Premiere ist voraussichtlich im Herbst, Ort der Aufführung das Ost-Berliner „Theater im Palast“. ◆

